

Aralia nudicaulis Lin.

(Die blattlose Aralie.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. V. Pentandria Pentagynia.

Syst. nat. Familia Araliacearum Juss.

Dec. Prodr. Regni veget. IV. p. 251.

Bartl. Ord. pl. p. 219. Kunth. Handb. der Bot. p. 483. Schulz Nat. Syst. p. 421.

Dec. Ess. sur les pr. med. n. 63. Dierb. Arzneikr. p. 170.

N. et Eb. Handb. III. p. 67.

Char. Gen.

Flores in umbellam simplicem dispositi.

Calycis margo brevissimus, integer vel dentatus.

Petala quinque, apice libera, expansa; aestivatio valvata.

Stamina quinque, libera.

Germina quinque, calyce tecta, (germen inferum quinqueloculare). Styli quinque, patentes.

Bacca carpella quinque monosperma includens (cremocarpium baccatum).

Dec. l. c. p. 257.

Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 525.

N. et Eb. l. c. p. 69.

Char. Spec.

Aralia nudicaulis L.

A. acaulis, folio radicali unico, triternato vel petiolo trifido, ramis impari-pinnatisectis, segmentis (foliolis) quinque ovatis acutis serratis; scapo folio brevior apice trifido, umbellis multifloris exinvolucratis

Decand. l. c. p. 257.

Lin. Spec. pl. 393.

Willd. Spec. pl. I. p. 1521.

Roem. et Schult. Syst. Veg. VI. p. 703.

Pursh. Fl. Amer.-sept. I. p. 209.

Geiger Pharm. Bot. p. 751.

N. et Eb. Handb. l. c. p. 69.

Benennungen.

Holl. Ongebladerte Aralia.

Engl. the naked stalk'd Aralia.

Franz. L'Aralie a tige nue.

Diese Aralie ist durch ganz Nordamerika verbreitet.

Die perennirende mehrköpfige Wurzel geht tief in den Boden und treibt lange kriechende Wurzelsprossen (stolones), die an ihrer Spitze aus der Erde hervortreten.

Der kurze Stengel, der als ein verlängerter Wurzelkopf zu betrachten, ist geringelt, an unsern Exemplaren des K. bot. Gartens ungefähr einen Zoll aus der Erde hervorragend. Er trägt an

seiner Spitze ein gerades aufrecht stehendes großes Blatt und einen Blütenstiel. Der Blattstiel ist stielrund, glatt, 6—8 Zoll lang; er theilt sich in drei besondere Blattstiele, von denen jeder fünf kurz-gestielte Fiederblättchen trägt; diese Blättchen sind eiförmig, lang zugespitzt, fein- und scharf-gesägt, etwas runzlich und unten sehr schwach behaart; die untersten Blättchen sind zuweilen gelappt, so daß das ganze Blatt in ein dreimal-dreizähliges Blatt überzugehen scheint.

Der Blütenstiel ist dem Blattstiel ähnlich, aber kürzer; er theilt sich ebenfalls in drei (selten in vier) Blütenstiele, die an ihrer Spitze eine einfache kopfförmige Blüten-Dolde tragen.

Die Blütenstielchen sind ungefähr einen halben Zoll lang, glatt und am Grund mit sehr schmalen hinfalligen Hüllblättchen versehen.

Der kleine glockenförmige glatte grüne Kelch hat fünf sehr kleine Zähne.

Die Blumenblätter sind zurückgeschlagen, von der Länge des Kelchs, stumpf-zugespitzt, weiß, mit einer auf der oberen Seite hervortretenden Mittelrippe.

Fünf aufrechte glatte Staubfäden sind mit den weißen auf dem Rücken angehefteten Antheren ungefähr so lang als die Blumenblätter.

Vier der fünf Griffel stehen aufrecht und haben dieselbe Länge.

Die Narben sind von der Spitze des Griffels kaum verschieden.

Der Fruchtknoten ist fünflächerig.

Die Frucht ist eine runde oben etwas flache saftige dunkelviolette fünfsaamige Beere, (oder ein fünffrüchtiges von der fleischigen Kelchrinde umgebenes cremocarpium) von der Größe, Gestalt und Farbe der Heidelbeeren (*Vaccinium Myrtillus*).

Die oben erwähnten Wurzelsprossen sind in Nordamerika als ein Surrogat der Sassaparil-Wurzel im Gebrauch und sollen auch bei uns darunter vorkommen. Wir finden aber wenig Aehnlichkeit.

Unsre getrocknete Wurzelsprosse hat die Stärke einer dünnen Feder, ist fast ohne Längsrünzeln, aber mit entfernten Querringen bezeichnet, außen aschgrau, innen weiß und von schwammiger Substanz. Im frischen Zustand ist die Wurzel etwas scharf, getrocknet aber ganz fade. Etwas ähnlicher der Sassaparill ist die eigentliche Hauptwurzel; sie ist an unserm Exemplar (getrocknet) von der Dicke einer Feder, durch viele breite Längs-

rünzeln und in der blafsgrauen Farbe der Sassaparill sich nähernd. Im Innern zeigt sich unter der lockeren Rinde ein blafsgelber Ring und ein sehr lockeres weißes Mark. Ein Hauptunterschied von der Lissabonner Sassaparill liegt in den in geringen Entfernungen sichtbaren Gliedern und Ansätzen zu Wurzelsprossen. — Etwas Balsamisches konnten wir aber an der ganzen Pflanze nicht wahrnehmen.

Anm. Die von unserm Freund Martius in der Pharmacognosie p. 137 beschriebene Wurzel scheint uns kaum hierher zu gehören.

Abbildungen.

Rafinesque Med. Bot. I. tab. 8.

Erklärung der Tafel.

1. Die blühende Pflanze mit einem Theil einer Wurzelsprosse.
2. Ein Wurzelblatt.
3. Die Wurzel.
4. Ein Durchschnitt derselben, vergrößert.
5. Eine Wurzelsprosse.
6. Eine Blütenknospe, vergrößert.
7. Eine offene Blüthe.
8. Ein Blumenblatt.
9. Der Kelch mit den Griffeln.
10. Der Fruchtknoten im Durchschnitt.
11. Die Frucht in natürlicher Größe.
12. Dieselbe im ältern reifen Zustand.
13. Die Saamen.



Aralia nudicaulis Lin.

Die für

Flores
Calyce
Petali
Stammi

Gerri
Fruc

Frax Quis

P. Radice
specimen
dumale

Frax Qu

-

-

-

Frax hinc

Frax Qu

-

Frax hinc

Frax Qu

-

Frax hinc

Frax Qu

-

Frax hinc

Frax Qu

-

Frax hinc

Frax Qu

-

Frax hinc